

Konzept Frühlingswaldtag



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur**

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer	Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
8:10 5'	Schule	Begrüssung, Vorstellung, Einstieg, Waldregeln - Walddagsleiter/in (WL) stellt sich und das Projekt vor, gibt einen kurzen Überblick über den Tag. - Wohlbefinden in den Fokus stellen, Toilette, Verband, Pausen, Hunger, Durst, Kälte. Waldregeln von SuS wiederholen und abnicken lassen: - «Es gibt keine dummen Fragen» - «Wir passen aufeinander auf» - «Wir lassen jede/n ausreden»		Thema Frühling. Spannung aufbauen, auf Veränderung in der Natur und im Wald hinweisen. «Was hat sich für mich verändert?»
8:15 5'	Schule	Kennenlernen WL verteilt den SuS Holzmedaillen.	Holzmedaillen mit WatSch-Stempel und Name der SuS	
8:20 10'		Laufweg zum Wald		Verkehr beachten
8:30 5'	Waldrand	Kennenlernen - SuS halten sich im Kreis stehend an den Händen. - Nacheinander steigen die SuS durch den Reifen. - SuS nennen reihum ihren Namen und erzählen, was sie das letzte Mal im Wald erlebt haben, wann war das? Alternativ andere kurze Einstiegsaktion, bspw. Wollknäuelspiel mit Fragen.	Nielenreifen ø 1m	
8:35 5'	Waldrand	1. Frühlingserwachen – Walddtierparade - SuS stehen im Kreis, Tuch liegt in der Mitte, Tierkarte (DV.F.1) wird auf das Tuch gelegt und Geschichte dazu erzählt, es wird sich pro Tier bewegt und gerufen. - Uhu, Luchs, Erdkröte, Kohlmeise, Kuckuck, Eichelhäher, Specht, Amsel, Grille, Maus.	DV.F.1 Tuch Checkkarte zum Ablesen	- Auflockerndes Bewegungsspiel im Plenum, Tierarten und deren Rufe kennenlernen.
8:40 20'	Waldplatz	2. Tierkommunikation - SuS ziehen Karten mit verschiedenen Tieren und ihren Rufen (DV.F.2), 1 Rufender und 2 Suchende je Tierart. - Rufende dürfen ihr Walddtier den Suchenden nicht verraten. - Die Suchenden ziehen Augenbinden an. - Die Rufenden verstecken sich in Rufweite, die Suchenden finden ihren jeweiligen Partner über den artspezifischen Ruf. - Runde 2: Rollen werden getauscht. Rufende sollen sich nicht alle am selben Ort verstecken, WL gibt Richtung vor, Distanz zu den Suchenden ist kurz zu halten. <u>Trigger-Warnung:</u> Das Thema Paarungszeit erst nach dem Spiel erwähnen und auf die biologischen Hintergründe eingehen. SuS nicht als «Männchen» und «Weibchen» deklarieren – besser Rufende und Suchende	DV.F.2 Augenbinden	- Hintergrundwissen: Bei den Vögeln singen die Männchen im Frühling bei der Partnersuche. Die angelockten Weibchen fliegen im dichten Wald meist nach Gehör.

Konzept Frühlingswaldtag



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes
des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer		Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
9:00	15'	Waldplatz	3. Baumprotokoll - SuS füllen in Kleingruppen ein Baumprotokoll (DV.F.3) aus. - Die WL zirkulieren als Hilfestellung - Diese Bäume werden zu jeder Jahreszeit immer wieder besucht.	DV.F.3 Klemmbretter, Stifte, Doppel- meter.	Bezug zur Jahreszeit Früh- ling.
9:15	30'	Waldplatz	Znüni-Pause		
9:45	25'	Waldplatz	4. Stockwerke des Waldes - SuS in drei Gruppen einteilen: Bodenschicht, Kraut- und Strauchschicht, Baumschicht. - Beispiel für Gruppeneinteilung: SuS im Kreis aufstellen, Hände nach hinten. Für Boden- schicht Erde verteilen, für Krautschicht ein Gras, Baumschicht ein Zweiglein. Dann müssen die SuS ohne zu schauen, nur durch fühlen, die Gruppen finden. - Drei Schnüre werden auf passender Höhe zwischen zwei Bäume gespannt. Abstand max. 2 m. - Alle sammeln Materialien, die zu ihrer Schicht gehören und befestigen ihre Funde in der passenden Höhe oder in Beuteln an der Schnur. - Tierkarten von dem vorherigen Spiel miteinbeziehen. - Ergebnisse besprechen und einordnen.	- Drei Schnüre (Wollknäuel/ Wäscheleine) - Durchsichtige Beutel - Wäscheklammern min. 50 Stk. - Papier und Stift falls etwas Unauffindbares aufgezeigt wird.	- Wichtig: An zentralem Platz aufbauen und bis am Schluss des Waldtages aufgebaut lassen! Hintergrundwissen: - Bodenschicht (-0.3–0m), Kraut- und Strauchschicht (0-3m) Baumschicht (3- 40m) - Erklären: Für Suchende SuS wie eine Pyramide, sie finden viel von der Bodenschicht, und weniger in Baumschicht.
10:10	90'	Waldplatz	5. Waldforscherauftrag - SuS werden zu Waldforschenden, Einteilung in vier Gruppen mit Memory (DV.F.5.1). - Gruppen: Waldverjüngung, Tierspuren, Baumleben (Totholz), Waldaufnahme (Kartenzeich- ner) - SuS bekommen passend zu ihrer Gruppenaufgabe ein Protokoll (DV.F.5.2), welches ge- meinsam ausgefüllt wird. - SuS widmen sich in ihrer Gruppe der jeweiligen Aufgabe. Jeder Posten wird von einer Per- son unterstützt (ca. 40'). In jeder Gruppe arbeitet jeder SuS federführend an einer Aufgabe; liest und schreibt. - SuS neu durchmischen (Farben auf Rückseite der Waldkarte gibt neue Gruppe). Expert*in- nen erklären / zeigen ihr Thema / ihre Aufgabe und ihre Ergebnisse. (ca. 20') - Besprechung am Ende: Warum machen wir das? - Bezug zu Waldberuf – Waldforscher. Forstingenieur*innen machen dasselbe: Bäume ver- messen, Verbiss-Kontrolle, Tier- und Frassspuren untersuchen und Karten zeichnen!	- Gruppeneinteilungs-Memory (DV.F.5.1) - Pro Gruppe separate Spiel- anleitungen mit Protokoll (DV.F.5.2) u. Bestimmungs- hilfen, Klemmbrett, Stift - Kluppe - 3x Doppelmeter - roter Wollfaden - Markierbänder - bunte Bambusstäbe 16 Stk.	
11:40	90'	Waldplatz	Mittagspause	Sackmesser, Anzündmaterial, Zeitung, Brennholz, Zündhölzer	

Konzept Frühlingswaldtag



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur**

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer		Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
13:10	10'	Waldplatz	6. Boden erkunden - SuS in zwei Gruppen einteilen mit je ein WL. - Bohrstock oder mit Spaten einen Bodenziegel stechen und SuS Boden fühlen, riechen, (schmecken) lassen. - Wie fühlt es sich an? Wie Knetmasse oder körnig? - Woher kommen die verschiedenen Farben? Schwarz: Humus, gelb/braun/grau: Gestein, Rot: Rost/Eisen. - Was sind die Bestandteile des Bodens? Steine bis Staubkorngrösse, Humus = Waldkompost, Pilzgeflecht, Wasser, Luft, Wurzeln, Tiere, Bakterien. - Frage an SuS: Wie viele Bodenlebewesen leben in einer Hand Waldboden? - Mehr als Menschen auf der Erde (>8 Mil.) Zusammenhänge erarbeiten: - Was gibt der Boden dem Baum? Halt und Nahrung. - Was gibt der Baum dem Boden? Neuen Humus, Schutz vor Austrocknung, Befestigung.	Spaten Abbildung Bodenschichten (beziehen bspw. unter bodenreise.ch)	Vorteilhaft, wenn beide Gruppen einen grossen Abstand zueinander einhalten.
13:20	20'	Waldplatz	7. Bodentieren auf der Spur - Alle SuS erhalten eine eigene Becherlupe und können ein Kleinlebewesen einfangen. Danach wird mit dem Bestimmungsschlüssel versucht, die Tiere zu bestimmen. - Im Kreis: Die Becherlupen werden reihum gegeben. Alle können alle Becherlupen betrachten. Wenn die Lupen rundum sind, werden die Tiere wieder frei gelassen.	24 Becherluppen Bestimmungsschlüssel: Tiere im Boden, Anzahl der Beinpaare	
13:40	20'	Waldplatz	8. Vom Boden zum Baum - SuS in zwei Gruppen einteilen, jede Gruppe erhält ein Plastikbecken und ein Gitter, welches die Zersetzung verdeutlichen soll. - Alle SuS schlüpfen in die Rolle von Bodenlebewesen und teilen selbstständig ihre Aufgaben (Laubsuche, Laubtransport und Zersetzung) ein. - SuS gehen auf die Suche nach Laub, bringen es zurück zum Becken und sollen das Laub mit Hilfe des Plastikgitters „zersetzen“, indem sie mit den Händen darüberreiben. - Am Schluss werden beide Becken verglichen und die Gruppe mit mehr und besser zersetztem Material hat gewonnen. - Besprechung im Plenum über die Rolle des Bodens, der Bodenlebewesen und Nährstoffe für Keimlinge und Naturverjüngung.	- 2 grosse Plastikbecken - 2 Gitter mit feinen Maschen (z.Bsp. Farbabrollgitter aus Baumarkt)	

Konzept Frühlingswaldtag



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft
und Natur**

„Wald trifft Schule“ ist ein Projekt des Staatswaldes des Kantons Zürich. www.zh.ch/wald

Zeit & Dauer	Ort	Inhalte & Methode	Material	Bemerkung
14:00 10'	Waldplatz	9. Mischwald - Runde 1: SuS ziehen je blind ein Kärtchen (DV.F.9) aus dem Baumarten-Sack und merken sich heimlich ihre Baumart. Im Kreis wird sich beim Nachbarn eingehakt. - Es wird eine Geschichte über den Wald erzählt/vorgelesen, bei der jede Baumart im Laufe der Jahre mit einem Schadereignis erwähnt wird. - Die SuS, deren Baumart genannt wird, heben die Beine, bleiben aber mit den Armen eingehakt. - Runde 2: Ablauf wie in Runde 1, Sack-Fichte verwenden. - Bei Baumart «Fichte» fällt der gesamte Wald (alle SuS) um. - Diskussion über das Erlebte: Weshalb war der erste Wald stabiler?	- DV.F.9 - Jutebeutel - evtl. Checkkarte zum Vorlesen	
14:10 25'	Waldplatz	10. Wurzeln bauen Landart - SuS in drei Gruppen einteilen. - Jede Gruppe baut mithilfe von herumliegendem Reisig jeweils eines der drei typischen Wurzel-Grundmuster (Flach-, Pfahl- oder Herzwurzelsystem (DV.F.10)). - Nachdem die Wurzeltypen mit „Grob- und Feinwurzeln“ fertig sind, stellt jede Gruppe ihr Grundmuster vor und benennt die wichtigsten Baumarten, die dem jeweiligen Prinzip folgen. - Die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen	- DV.F.10	Vertiefungsmöglichkeiten Konsequenzen der jeweiligen Wurzel-Grundmuster für die Bäume v. a. hinsichtlich Sturmgefährdung, Ernährung und den Waldbau (z. B. Baumartenwahl) werden diskutiert.
14:35 5'	Waldplatz	11. Beziehungsnetz (Pufferspiel) - Ein SuS verkörpert den Baum und steht in der Mitte. - Welche Lebewesen leben vom Baum? - 5 SuS nennen Tiere oder Pflanzen und legen jeweils eine Hand auf die Schulter des Baumes. - Weitere 5 SuS überlegen sich je ein anderes Lebewesen, welches mit den vorher genannten in Beziehung steht, und legt dem jeweiligen SuS die Hände auf die Schulter, sodass sich ein Netz ergibt. - Die übrigen SuS überlegen sich weitere Lebewesen oder gliedern sich als Bäume in das Geflecht mit ein. - Sind alle Beziehungen «aufgebaut» wird der Baum krank oder gefällt. Was passiert mit den Lebewesen im Beziehungsnetz? Wichtigkeit nachhaltiger Forstwirtschaft!		Position: Vor dem Stockwerk des Waldes Wenn ein Baum «verschwindet» - gefällt wird, ist das erstmal schlecht für die übrigen Lebewesen im Wald. Wird der Wald aber nachhaltig bewirtschaftet, bleibt genug Lebensraum übrig und die Lebewesen können eine neue Vernetzung eingehen.
14:40 20'	Waldplatz	12. Evaluation Wald-Post / Verabschiedung - SuS bekommen eine Postkarte, die sie an sich selbst adressieren sollen. SuS schreiben darauf, woran sie sich gerne erinnern möchten, z.B.: Etwas Wichtiges, dass sie während dem Waldtag gelernt haben. Kann vor dem Schreiben auch noch kurz rundum im Sitzkreis besprochen werden. - WL und SuS geben sich reihum die Hände zur Verabschiedung.	- Leere Postkarten - Bleistifte - Spitzer - Radiergummi	- Zur Erinnerung: Tuch mit Gegenständen in die Mitte des Kreises stellen, welche heute im Laufe des Waldtages benutzt wurden.
15:00 5'		Rückweg zum Schulhaus		Verkehr beachten